

Calmer Wochenblatt

№ 281.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis: 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Stadtdruck; außer Stadt 12 Pf.

Mittwoch, den 1. Dezember 1909.

Bezugsort: i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Fracht 1.26, Postbezugsort: i. d. Ort- u. Nachbarschaft 1/2 Jährl. m. Fracht 1.20, im Fernverkehr: 1.30, Beilage in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 30. Nov. Der bekannte Sanitätsrat Dr. Bilsinger, Vertreter der hygienischen Heilkunde, der früher viele Jahre lang in Stuttgart eine ausgedehnte Praxis hatte, und jetzt noch bei vielen im guten Andenken steht, wird demnächst wieder in sein engeres Vaterland zurückziehen, nachdem er seit ungefähr 15 Jahren verschiedene große Sanatorien auf der Oberwaid (Schweiz), in Gröna bei Chemnitz (Sachsen), in Wilhelmshöhe, in Eisenach u. a. Orten ärztlich geleitet hatte. Er hat nunmehr kürzlich zusammen mit einem kleinen Consortium das neuerbaute Sanatorium Elisabethenberg bei Borch, eine Fahrstunde von Stuttgart entfernt, käuflich erstanden. Die Anstalt, die wundervoll am südlichen Abhang des Welzheimer Waldes gelegen und ein modernst eingerichtetes Sonnen-Sanatorium ist, wird derzeit noch vergrößert und mit Lift, Wandelhalle, Liegehalle u., aufs vollkommenste ausgestattet, so daß es ein Sanatorium ersten Ranges darstellt. Die Eröffnung findet Mitte März statt.

Stuttgart 30. Nov. Bei der heutigen Ziehung der Geldlotterie zum Bau eines Asyls für Obdachlose fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 35 000 M auf Nummer 6450, 6000 M auf Nr. 42 622, 2000 M auf Nr. 50 641, je 1000 M auf Nr. 66 341 und Nr. 1338, je 500 M auf Nr. 70 602, 66 485, 3985, 7686 (ohne Gewähr.)

Bebenhausen 29. Nov. J. M. die Königin, welche den hiesigen Kindern schon so viele Beweise ihrer Güte zuteil werden ließ, beschenkte die Schulkinder zu deren großer Freude eigenhändig mit Schnitzbrotchen; auch die noch nicht schulpflichtigen Kindern bis zu den

kleinsten herab wurden in gleicher Weise bedacht. In den schneereichen Tagen der letzten Woche erschien die Königin auf der Schlittenbahn und wollte gerne unter der fröhlichen Kinderfahrgast.

Schramberg 28. Nov. Der seit einem Monat wieder eröffnete städtische Fischmarkt war bisher trotz der hohen Fleischpreise schwächer besucht als in früheren Jahren. Eine Erklärung findet diese Erscheinung in dem seit Wochen fühlbaren Mangel an Butter und anderen Fetten, welcher dem Konsum der hierorts beliebten Bratfische Schranken setzt. Das Angebot an Butter auf den hiesigen Wochenmärkten bleibt stark hinter der Nachfrage zurück, weshalb die Preise eine ungewöhnliche Höhe erreicht haben; in den Metzgereien ist Schmalz nur auf Bestellung zu erhalten. Ein großer Teil der Konsumenten ist daher auf Surrogate angewiesen.

Ulm 30. Nov. Am Sonntag fand hier eine Versammlung von Eisenbahnunterbeamten statt, die unter dem Zeichen „Los von Roth“ stand. Gewerkschaftssekretär Krug von Stuttgart wies nach, daß der neue Eisenbahnverband keine Zentrumsgründung darstelle. Er behandelte die Veranlassung, die zur Neugründung geführt habe und betonte, daß der neue Verband vom alten finanziell völlig unabhängig sei. Landtagsabgeordneter Andre gab eine Reihe von Fällen bekannt, die zur Beleuchtung der ganzen Sachlage beitrugen, und machte für die Mängel im alten Verband nicht allein Roth, sondern auch die Vorstandschaft verantwortlich. Er bedauerte, daß der alte Verband sein Verhältnis zu den christlichen Gewerkschaften immer mehr gelockert habe, und trat energisch für die Beamteneubesserung ein, die besonders den Verkehrsbeamten gegenüber

bei ihrem harten und gefährlichen Dienst eine unabwiesbare Forderung geworden sei. Die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden entsprach der Aufforderung zum Beitritt in den neuen Verband.

Zimmendingen 29. Nov. Ueber unsere Grenzstation gingen in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende November ca. 600 Eisenbahnwagen Traubenmaishe und 450 Wagen frisches Obst von den Grenzämtern Singen, Schaffhausen, Waldshut und Konstanz ein, welche an die Hauptzollämter Stuttgart, Heilbronn, Sigmaringen, sowie an die Zollämter Tuttlingen, Calw, Tübingen und Reutlingen zur Schlusabfertigung weitergingen. Diese Einfuhr bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang, an welchem die Vorschriften des neuen Weingesetzes vom 7. April 1909 für eingeführte Traubenmaishe und Moste, über deren Einfuhrfähigkeit ein Zeugnis vorzulegen ist, einigen Anteil haben dürften. In den meisten Fällen waren den Traubenmaishe sendungen konsularisch beglaubigte Analysenatteste spanischer, italienischer und französischer Chemiker beigegeben; wo dies nicht der Fall war, mußte die Maishe von dem ermächtigten Chemiker der Empfangsstation auf die Einfuhrfähigkeit untersucht werden. Ein weiterer Grund des Rückgangs der Einfuhr von Traubenmaishe liegt aber hauptsächlich darin, daß viele Landleute, welche sich in den letzten Jahren einen billigen Wein aus ausländischen Trauben einlegten, jetzt zum Obstmost- oder Bierkonsum zurückkehrten, da der ausländische Traubensaft durch den hohen Zoll von 10 Mk. per dz sich verteuerte und auch bei besseren Jahrgängen dem süddeutschen Gaumen nie so recht mundete. In der Hauptsache wird der eingeführte Traubensaft meist als Verschnitt-

Im Klosterhof.

Roman von W. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Inge empfindet seine unmittelbare Nähe wie eine zwingende Gewalt, es liegt in seiner Persönlichkeit, seiner Sprache, seinem Blick; sie fühlt einen Zauber, der sie von Minute zu Minute mehr gefangen nimmt, und gegen den sie sich wehren muß. Ihre ganze Willenskraft zusammenfassend, steht sie auf, tritt einen Schritt zurück, innerliche Erregtheit und Verwirrung lassen sie das rechte Wort nicht finden. Sie kann ihm auch kein Zugeständnis machen; da muß, wie so oft im Leben, auch ihr der Trost helfen.

„Vielleicht — will ich Ihnen auf Ihre Frage nicht antworten. Nein, ich will nicht,“ sagte sie schroff.

Eine tiefe Röte stieg in ihre Wangen, und wie sie ihn jetzt ansieht, mit bligenden Augen, die schlanke Gestalt stolz aufgerichtet, da muß Markus Gallein sich beherrschen, um nicht vor ihr niederzuknien und ihre schmalen, weißen Hände, den Saum ihres Kleides zu küssen.

Nichts verrät ihr, was innerlich in ihm vorgeht, keine Wimper zuckt, nur ein kleines, halb spöttisches, halb triumphierendes Lächeln spielt um seine Lippen.

„Recht so,“ sagte er, „immer noch besser dieser offene Trotz als ein unbeholfenes Leugnen. Wenn Sie wüßten, Inge, wie durch Ihr Leugnen und Ihren Trotz die Wahrheit an allen Ecken hindurchlugt.“

„Welche Wahrheit?“ ruft sie, zum Aeußersten gebracht, unbesonnen.

„Die Wahrheit, von der sie sich keine Rechenschaft geben wollen, weil — weil Sie sie fürchten. Die Wahrheit, die aus der Welt zu schaffen Sie machtlos sind. Es ist nicht so leicht, Inge, die Wahrheit fortzuschaffen; wir können sie verleugnen, aber nicht — wegweisen, wie ein beliebiges, unangenehmes, häßliches Wort auf der Schiefertafel.“

Inge hätte aufschreien, in Tränen ausbrechen, fliehen mögen, vor ihm und sich selbst. Sie sah nirgends mehr einen Ausweg, eine Hilfe, immer enger zog er den Bannkreis um sie zusammen, immer deutlicher fühlte sie, wie sie ihn liebte, immer deutlicher, daß ihr ganzes ferneres Leben ein fruchtloser, stiller, schwerer Kampf, daß sie gezwungen sein würde, mit einer Lüge vor den Altar zu treten. War es denn möglich, daß es solche Lebenswirrnisse gab, wo die Wahrheit einer Untreue, und die Treue einer Lüge gleichkam? Zu einer letzten verzweifelten Abwehr raffte sie sich zusammen.

„Wenn ich Ihnen nun sage, daß ich Ihre Behauptung anzweifle.“ „Welche?“ fragte er ruhig.

Sie besinnt sich einen Moment, es wird ihr so schwer, klar und logisch zu denken und zu sprechen. Ja, welche Behauptung wollte sie ihm denn widerlegen? Sie preßte die Hände gegen die Stirn und schwieg einen Moment, endlich sagte sie:

„Ihre Behauptung, daß einer großen Leidenschaft gegenüber kein Widerstand hilft. Ich sage, wir können die Leidenschaft beherrschen, wenn das „Muß“, sei es aus Pflicht, sei es aus Ehre, dies von uns fordert. Wir — — —“

Ein leises gedämpftes Lachen unterbricht sie; erschrocken sieht sie zu Gallein hinüber. Wäre Inge erfahrener gewesen, so würde dies Lachen ihr verraten haben, daß sie hier einer unbezwingbaren, verzehrenden Leidenschaft gegenüber stehe.

„Inge — Sie Kind, Sie liebes, ahnungsloses Kind,“ stöhnt Markus hervor, sich ihr entgegenneigend, „was sprechen Sie da so Hoch- und Stolz- klingendes aus der Unwissenheit Ihrer jungen Jahre heraus! Leidenschaft an sich mag zu bezwingen sein, ja, aber Leidenschaft, die aus einer großen, tiefen Liebe hervorstößt, die aus dieser Liebe herausgeboren wird, die kann sich eben so wenig davon befreien, wie das Kind sich von den Borzügen und Fehlern befreien kann, die ihm das Leben gaben. Wenn die

wein für farbsschwache inländische Weine benötigt. In Bezug auf Qualität waren die eingeführten Trauben besser als voriges Jahr. Die Preise stellten sich frachtfrei unverzollt für Trauben spanischen Ursprungs auf 19—20 Mk., für Trauben italienischen Ursprungs auf 19,50 bis 21 Mk., für Trauben österreichischen Ursprungs auf 17—25 Mk. per dz.

Von der bayerischen Grenze 30. Nov. Vom köstlichsten Edelfisch der Donau, vom Rotfisch oder Huchen, haben die Fischer Stepperger und Högel in Dillingen innerhalb 2 Tage 7 Stück mit der Flugangel gefangen. Die Fische wiegen 10—22 Pfund.

München 30. Nov. Ein schwerer Einbruch ist heute vormittag 8 Uhr in dem Juweliergeschäft Krause in der Sporerstraße entdeckt worden. Aus einem aufgesprengten Kassenschrank sind Juwelen und Schmuckgegenstände im Werte von 12000 Mk. gestohlen worden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Bad Kreuth 30. Nov. Herzog Karl Theodor in Bayern ist heute nacht 2 Uhr gestorben. — Der verstorbene Herzog hatte am 9. August d. J. seinen 70. Geburtstag begangen. Er war das Haupt der herzoglichen Linie des bayerischen Herrscherhauses und folgte seinem am 18. Nov. 1888 verstorbenen Vater, Herzog Maximilian, nachdem sein älterer Bruder Ludwig dem Erstgeburtsrecht entsagt hatte; Schwestern des Herzogs Karl Theodor waren Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und die beim Pariser Bazarbrand umgekommene Herzogin von Alençon. Als junger Prinz trat der Herzog in die Artillerie ein; er hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht, bekleidete zuletzt den Rang eines bayer. Generals der Kavallerie und war Inhaber des 3. Chevaulegersregiments, das seinen Namen führt, sowie Chef des preussischen Dragonerregiments Freiherr v. Manteuffel (rhein.) Nr. 5. Bekannt ist das menschenfreundliche Wirken des Herzogs Karl Theodor als Augenarzt. Er hatte Medizin studiert und war von der Universität München zum Dr. med. promoviert worden. Durch besonderen Erlaß des Reichskanzlers erhielt er 1880 die Befugnis zur Ausübung des ärztlichen Berufs. Als besonderes Fach wählte er die Augenheilkunde. Er übte sie in Tegernsee und in den Frühjahrsmontaten in Meran, später nur noch in München aus, wo er sich eine eigene Klinik erbaut hatte. Seine Praxis kam vielen unbemittelten und hilfsbedürftigen Personen zugute. — Herzog Karl Theodor, der viel in Schloß Tegernsee weilte, war zweimal vermählt. Seine erste Gemahlin, Prinzessin Sophie von Sachsen, starb nach 21jähriger Ehe 1867; aus dieser Ehe stammt Herzogin Amalie Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Urach

Grafen von Württemberg; die Frau Herzogin weilte mit den sonstigen Familienangehörigen am Sterbelager des Vaters. Die zweite Ehe schloß Herzog Karl Theodor 1874 mit Maria Josepha Infantin von Portugal. Die Kinder aus dieser Ehe sind: Herzogin Sophie, vermählte Gräfin zu Törring-Jettenbach; Herzogin Elisabeth, Gemahlin des belgischen Thronfolgers Prinzen Albert; Herzogin Marie Gabriele, Gemahlin des Prinzen Rupprecht von Bayern, zukünftigen bayer. Thronfolgers; Herzog Ludwig Wilhelm geb. 1884, Oberleutnant im Chevaulegers-Rgt. seines Vaters, Herzog Franz Joseph, geb. 1888, Leutnant im bayer. Ulanen-Rgt.

Berlin 30. Nov. Der Reichstag wurde heute Mittag 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses vom Kaiser mit einer Thronrede eröffnet, in welcher unter Bezugnahme auf die letzten Steuer-Vorlagen betont wird, daß die finanzielle Stellung des Reiches mit den gewonnenen Mitteln weiter befestigt werden soll. Dieser Aufgabe entspreche der neue Etat. Dann werden in der Thronrede die dem Reichstage zugehenden neuen Vorlagen angekündigt, zunächst die Reichs-Versicherungsordnung, alsdann ein Gesetz über Hausarbeit und ein Stellenvermittler-Gesetz. Die in der letzten Tagung nicht erledigten Entwürfe einer Strafprozeßordnung und einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgezet über die Organisation der Strafgerichte sollen dem Reichstage von Neuem unterbreitet werden. Weiter werden verschiedene Kolonial-Vorlagen angekündigt, darunter eine zur Fortführung der Usambara-Bahn bis zum Kilimandscharo und ein Kolonialbeamten-Gesetz. Das Handelsprovisorium mit England soll um weitere 2 Jahre verlängert werden. Ein Handelsvertrag wird auch mit Portugal angestrebt. Zum Schluß betont die Thronrede die guten Beziehungen zu anderen Mächten und das Marokko-Abkommen mit Frankreich. Der Kaiser hegt das Vertrauen, daß das Zusammenhalten der drei verbündeten Reiche Deutschland, Oesterreich und Italien auch fernerhin seine Kraft für die Wohlfahrt ihrer Völker und die Erhaltung des Friedens bewahren wird.

Berlin 30. Nov. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach der Termin für das Inkrafttreten der Witwen- und Waisenversicherung durch eine entsprechende Aenderung des Zolltarifgesetzes und des Gesetzes betr. den Hinterbliebenenversicherungsfonds und den Reichsinvalidenfonds vom 1. Januar 1910 auf den 1. April 1911 hinausgeschoben werden soll.

Berlin 30. Nov. Aus Rom meldet ein hiesiges Blatt, daß Fürst und Fürstin Bülow im Januar aus dem Hotel Excelsior in die Villa Malta übersiedeln werden. Die Villa ist schon

jetzt bewohnbar, aber die Fürstin wünscht vor dem Einzug noch den Räumlichkeiten ihr eigenes Gepräge zu geben. Fürst Bülow erfreut sich des besten Wohlbefindens und ist bei guter Stimmung. Er macht ausgedehnte Spaziergänge im Garten der Villa Borghese und in der Campagna, wo er nach Ankunft seiner Reitpferde auch im Sattel zu treffen sein wird. Der Fürst wird sich nach seiner Uebersiedlung in die Villa Malta zuerst mit der Ordnung seiner großen, die Weltliteratur umfassenden Bibliothek und seines interessanten Briefwechsels befassen, ferner auch mit seinem Werk „Rom im Mittelalter“, das er sich vor 35 Jahren vorgenommen hat. Da außerdem im italienischen Parlament, dessen Mitglieder schon in Rom versammelt sind, „eine kleine Finanzreform in Sicht ist“, wie Fürst Bülow dieser Tage gut gelaunt bemerkte, so ist für seine Unterhaltung auskömmlich gesorgt.

Paris 30. Nov. Ein eigenartiger Fall von Spionage hat sich dieser Tage hier abgespielt. Ein italienischer Unteroffizier namens Rossi erschien neulich auf dem Kriegsministerium und bot Schriftstücke zum Kauf an, die sich auf die Bewaffnung der Alpenorte und Baupläne des Panzerschiffes Democratie beziehen. Er erzählte, er habe diese Papiere dem italienischen Kriegsministerium entwendet, die französische Offiziere hingeliefert hätten. Er machte sich erbötig, die Namen dieser französischen Offiziere zu nennen. Man wollte ihn mit der Geheimpolizei in Verbindung setzen, davon wollte er jedoch nichts hören sondern erklärte, er wolle nur mit dem Kriegsministerium zu tun haben. Wollte dieses sich nicht mit ihm einlassen, so werde er seine Papiere Deutschland überlassen, das ihm bereits Angebote gemacht hätte. Daraufhin wurde der Mann verhaftet und wird wegen Spionage verfolgt werden.

Paris 30. Nov. Die gestrige „Faust“-Aufführung in der großen Oper, welcher der König von Portugal beizuwohnte, wurde durch einen Zwischenfall gestört. Die Elektriker benutzten die Anwesenheit des Königs, um von der Direktion eine Lohnaufbesserung zu verlangen. Sie erklärten, sofort die Arbeit einzustellen, wenn ihrem Verlangen nicht Rechnung getragen würde. Auch die Maschinisten schlossen sich den Forderungen an. Während der Verhandlungen wurde das Publikum ungeduldig. Die Pause zwischen dem ersten und zweiten Akt dauerte bereits 40 Minuten. Schließlich mußte die Direktion nachgeben, da man den König nicht länger warten lassen wollte. Die Elektriker erhielten eine Lohnaufbesserung von 3 Francs wöchentlich zugesagt.

Paris 30. Nov. Dem „Temps“ wird aus Verdun gemeldet, daß gegen eine ganze

Liebe, die echte Liebe, die Mutter unserer Leidenschaft ist, dann gibt es keinen Widerstand und keine Wahl“, und niemals wird Menschenwille lösen, was sich seelisch geeint. Versuchen Sie's doch, ob Sie „Ihre Liebe“, er machte eine kleine Pause und drängte das Wort, das ihm auf der Lippe schwebte, zurück, „ob Sie Ihre Liebe abstreifen und beiseite werfen können, wenn man es von Ihnen fordert!“

Inge bebt wie von einem Fieberfrost geschüttelt. Zum ersten Male schlagen die Töne einer elementaren, gewaltigen Leidenschaft, die — sie fühlt es mit Wonne und Schrecken zugleich — aus einer großen und starken Liebe herausgeboren ist.

Und diese Liebe gehört ihr. —

Ihre Füße tragen sie nicht mehr, sie schwankt und greift, eine Stütze suchend, in die Luft, da fühlt sie ihre Hand umfaßt mit festem, unlässlichen Griff, leuchtender Atem streift ihre Wangen und eine Stimme, schmeichelnd und beschwörend zugleich, flüstert ihren Namen: „Inge — Inge!“ und ihr ist, als ob der Himmel sich vor ihr aufstue zu unaussprechlicher, wonnevoller Seligkeit. Aber nur sekundenlang gibt sie sich diesem Empfinden hin, dann fährt sie jählings zusammen, und mit einer einzigen Bewegung macht sie sich frei und steht Callein gegenüber, totenblaß, mit zuckenden Lippen, mit weitgeöffnetem, schreckensvollen Blick.

„Nähren Sie mich nicht an, Graf Callein, Sie vergessen, daß ich Armands Braut bin,“ flüstert sie kaum hörbar.

„Ich vergesse es nicht einen Augenblick, aber ich sehe, daß diese Verbindung zu Ihrem Verderben führt. Armand ist ein schwacher, haltloser Charakter —“

„Ich werde versuchen, ihm eine Stütze zu sein, wie ich es seiner Mutter und mir selbst gelobt,“ entgegnet sie zitternd.

„So wollen Sie wirklich diese unselige Ehe eingehen, Inge? Diese Ehe, in der Ihnen keine Erniedrigung, kein Schmerz erspart bleiben wird?“ flüstert Callein, mit sich selbst ringend.

„Ich habe Armand und seiner Mutter geschworen, daß uns nichts scheiden wird, als nur der Tod, und werde mein Wort halten — es sei denn, daß er selbst mich frei gibt um einer Besseren willen.“

„Aber das ist ja Frevel gegen Ihre eigene Person, das ist ja Wahnsinn!“ zischte Callein.

„Es ist Treue, Graf Martus,“ antwortete sie leise und legte die Hand über die Augen, sich von ihm abwendend.

„Auch für die Treue gibt es unter gewissen Umständen eine Grenze.“

„In diesem Falle aber nicht — ich habe meiner sterbenden Mutter versprochen, so viel an mir ist, die große Dankeschuld abzutragen, die durch jahrelang erwiesene Güte der Arusemards und Fernis auf uns ruht. Ich habe nie geglaubt, daß ich, die Arme, Heimtlose, die hier eine Heimat gefunden, dazu imstande sein würde. Jetzt ist die Zeit gekommen. Armand ist ein schwankender Charakter, es war seiner Mutter ein Trost, mich an seiner Seite zu wissen. Ich habe ihm mein Wort gegeben, er glaubt an meine Treue, ich werde sie halten.“

Callein zuckte ungeduldig mit den Schultern; er mochte die Zwecklosigkeit einsehen, diesem festausgeprägten Willen des Mädchens gegenüber irgend etwas zu erreichen.

„Sie werden es bereuen, Inge.“

„Es ist immer besser man bereut eine Handlung, die man in treuem Pflichtbewußtsein getan, als eine, durch die man dies Pflichtbewußtsein verlegt hat.“

„Und wenn Armand nun selbst die Auflösung dieses Bundes wünschen, verlangen sollte?“ fragte Martus sehr langsam, Inge scharf beobachtend.

„Dann ist er frei.“

„Ah.“

Martus Callein stieß dies Wort hervor, wie einen Seufzer der Erlösung. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Schwadron des dortigen 8. Husarenregiments ein Vergiftungsanschlag verübt worden sei. Der Schwadron sei von einem Verbrecher eine große Menge Cyankali in die Suppe geschüttet worden; doch habe das Gift einen so heftigen Geruch entwickelt, daß die Soldaten die Suppe nicht anrührten. Die Suppe wurde untersucht und die Ärzte erklärten, daß sämtliche 80 Soldaten, wenn sie die Suppe verzehrt hätten, innerhalb weniger Minuten gestorben wären. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung richtet sich der Verdacht hauptsächlich gegen einen Unteroffizier, in dessen Beinkleidern Spuren von Cyankali gefunden wurden, und dessen Vater als Bergolder häufig Cyankali benutzt. Ein Soldat hatte diesem Unteroffizier vor einiger Zeit 150 Frs. geliehen und ihn wiederholt zur Rückzahlung gedrängt. Man hält es für möglich, daß der Unteroffizier, in dessen Tasche auch eine kostbare von einem Diebstahl herrührende Zigaretten- tasche gefunden worden ist, sich durch den Anschlag seines Gläubigers entledigen wollte.

Paris 30. Nov. Drei verummte Räuber drangen gestern Abend in einen Post- wagen auf dem Nordbahnhofe und ent- wendeten ein Colli mit Wertgegenständen. Der genaue Wert des Inhalts ist noch nicht bekannt, dürfte sich jedoch auf über 300 000 Francs beziffern.

Paris 30. Nov. Die Polizei verhaftete eine Bande internationaler Diebe, welche bei verschiedenen Juwelieren in Europa bedeu- tende Diebstähle ausgeführt haben. In ihrer Wohnung wurden Schmuckgegenstände im Werte von 75 000 Francs aufgefunden.

Wien 30. Nov. Gestern ist der erste in Oesterreich erbaute Aeroplan mit Erfolg auf- geflogen. Es ist der Aeroplan Strich, der in Wienerneustadt 4 1/2 Kilometer in der Luft zurück- legte bei einer Höhe von etwa 2 1/2 Meter. Die Stundengeschwindigkeit betrug 70 Kilometer. — Heute findet der erste der vier Abnahmeflüge des neuen Pariseval-Ballons statt. Die Fahrt geht nach Budapest und von dort zum Ausgangspunkt zurück.

Wien 30. Nov. Oberleutnant Hof- richter wurde heute im Garnisonsgericht wieder einem Verhör unterzogen. Wie verlautet, be- teuert er immer noch seine Unschuld. Der auf ihm ruhende Verdacht sei lediglich einer unglück- lichen Verkettung von Umständen zuzuschreiben. — Die Arbeiterzeitung veröffentlicht eine Unter- redung mit Frau Hofrichter. Nach der Darstel- lung der Frau würden sich manche Verdachts- momente in harmloser Weise aufklären. Ihr Mann habe gewußt, daß er keine Aussicht mehr hatte, an den Generalstab berufen zu werden und damit falle auch jeder Beweggrund zur Sendung der Giftbriefe. Frau Hofrichter ist durchaus nicht gebrochen, sondern im Gegenteil vollkommen gefaßt und sieht mit Zuversicht den weiteren Ereignissen entgegen.

Wien 30. Nov. Der Offiziersbursche Hof- richters wurde gestern Abend in Linz zum Regi- ments-Kommando berufen und verhört. In der Nacht wurde er nach Wien geschickt und dort einem erneuten Verhör unterzogen. Der Linzer Drogiß Ritzberger sagte nachträglich aus, der Offiziersbursche, den er fragte, zu was er so viel Cyankali brauche, habe geantwortet, er brauche es um einen Hund zu vergiften.

Athen 30. Nov. Die Untersuchung in der Angelegenheit der Meuterei des Typal- dos und seiner Genossen ist abgeschlossen. Die Haupttrabantenführer werden teils vor das Schwur- gericht und teils vor das Justizpolizeigericht ge- stellt werden.

Mailand 30. Nov. Hier haben der Ingenieur Forlanini und der Geniehauptmann del Gabro ein neues lenkbares Luftschiff konstruiert. Das Luftschiff unternahm gestern seinen ersten Probeflug, der vollständig gelang. Der Lenkballon legte 40 Kilometer zurück, wobei er dem Steuer vollkommen gehorchte.

New-York 30. Nov. Der Dampfer Brewster, der Rheiderlei Schmidt in Hamburg gehörend, strandete auf einer Untiefe bei Cap Hatteras. Die Mannschaft sprang mit Ret- tungsgürteln ins Meer. Es ist wahrscheinlich, daß alle umgekommen sind.

Vermischtes.

„20. H. reeller Nebenverdienst!“ Unter dieser Spitzmarke tauchen von Zeit zu Zeit in Zeitungen Angebote auf und „gegen Einsendung von 1 H. in Briefmarken wird näheres mitgeteilt.“ Ein Beamter, der sich einen solchen Verdienst verschaffen wollte, landete den verlangten Betrag ein und erhielt nach einigen Tagen in einem Kuvert als Muster ohne Wert für ungefähr 5 H. Goldstaub. In dem ge- druckten Begleitschreiben wird nahegelegt, aus diesem Goldstaub mit heißem Wasser Tinte her- zustellen, damit Gratulationskarten zu schreiben und diese in den Wirtschaften zu verkaufen, die Karten gingen riesig ab. Selbstverständlich verzichtete der Beamte auf eine solche Art Neben- beschäftigung.

Im Ballon aufs Meer. Der in Kopenhagen zu einem Wettflug mit dem deutschen Ballon „Garburg“ aufgestiegene dänische Ballon „Dänemark“ wurde durch starken Schneefall niedergedrückt und fiel südlich der Insel Høen ins Wasser. Die Insassen Ingenieur Krebs und Premierleutnant Ramm suchten im Ballonring Zuflucht und konnten sich, da sie von der See gegen die Küste der Insel getrieben wurden, an Land retten. Der Ballon wurde von den Wellen fortgespült. Der deutsche Ballon, der von Dr. Sticker geführt wurde, landete glatt an der Nordküste der Insel.

(Ein Chinesenviertel in Berlin.) Die Reichshauptstadt wird immer internationaler.

Seit kurzem besitzt sie auch ein Chinesenviertel in der Umgebung des Schlesischen Bahn- hofs. In einem Hause der Breslauerstraße wohnen nicht weniger als neun Söhne des himmlischen Reiches, aber auch in den anderen Straßen, die am Bahnhof liegen, sind sie in größerer Zahl zu finden. Sie treiben Hausier- handel mit Erzeugnissen ihrer Heimat, die sie teils mitgebracht haben, teils hier aus heimischen Rohstoffen selbst anfertigen. Sie besuchen Läden und Gastwirtschaften, gehen auch in die Häuser, um dort ihre Waren abzusetzen. Diese bestehen in Marmorarbeiten aller Art, in Schnitzereien, Stidereien und Holzwaren, die mit Malereien in der bekannten chinesischen Manier bedeckt sind. Sie tragen durchweg europäische Kleidung und haben bis auf einen, der ihr Führer und Ober- haupt ist, den Kopf abgelegt. Ihr Essen bereiten sie selbst und holen Fleisch, Gemüse und andere Naturalien aus den Läden und Kellern der Gegend selbst ein. Der deutschen Sprache sind sie ziemlich mächtig.

Marktberichte.

Herrenberg 30. Nov. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 143 St. Ochsen, 230 St. Rüh und Kalbinnen, 106 St. Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen um 96 St., bei den Rüh um 92 St., bei dem Jungvieh um 14 St. Von Händlern waren zugeführt 104 St., gegen letzten Markt 11 St. mehr. Es waren ziemlich viele Käufer am Plage; der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrte war besonders fettes und trächtiges Vieh. Die Preise waren gegen letzten Markt gleichbleibend. Erlöst wurde für ein Paar Ochsen 800—1200 H., für ein träch- tige Kuh 250—400 H., für eine Milchkuh 250 bis 400 H., für eine Schlachtkuh 178—300 H., für eine Kalbin 280—450 H., für ein Jung- rind oder Stier 120—250 H. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 480 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 30—45 H., 252 St. Läuferchweine 50—108 H. Verkauf: gut.

Reklameteil.

Knorr's
Suppenwürstchen
fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Sandflasche enthält 1 Gutschein.

Privatanzeigen.

Liebelöberg.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer l. Pflögetochter

Maria, geb. Krauß,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, dem Herrn Lehrer, ihren Mitschülern und Mitkonfirman- den für den erhebenden Gesang, für die ehren- volle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die vielen Kranzspenden, sagen wir den herzlichsten Dank

Amsdiener Braun mit Frau.

Sämtliche Backartikel

empfiehlt

Fr. Wackenhuth.

Wahlvorschlag des Bürgervereins zur Gemeinderatswahl.

Ernst Hippelein, Fabrikant.
Friedrich Kleinbub, Tierarzt.
Hermann Marquardt, Conditior.
Wilhelm Stidel, Uhrmachermeister.
Georg Wagner, Fabrikant.

Die Wahl findet am Donnerstag, den 2. Dezember, von vormittags 9 Uhr bis 2 Uhr statt.

Wahlvorschlag des Volksvereins zur Gemeinderatswahl.

Gehring, Friedr., Privatier.
Hippelein, Ernst, Fabrikant.
Stidel, Wilh., Uhrmacher.
Kleinbub, Fr., Stadttierarzt.
Wagner, Georg, Fabrikant.

Die Wahl findet am Donnerstag, den 2. Dezember, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr statt.

Zur Gemeinderatswahl.

Warum wird denn vom Volksverein gar kein „Vorstädter“ mehr für die Gemeinderatswahl vorgeschlagen? Auf seinem Wahlzettel stehen unter 5 Namen 4 von „Sachsenhäusern“. Es wäre wünschenswert, daß auch die obere Stadt einmal wieder auf dem Rathaus vertreten wäre durch einen Mann, der unsere Interessen unparteiisch wahrnehmen würde und dabei auch etwas wohlwollend. Bestehen von Grundeigentum auf unserer Seite werden von solchen, die ihr Interesse anderswo haben nur Schwierigkeiten gemacht, während man für Steinrune und neuen Weg alles verlangt und alles bewilligt. Uns gefällt diesmal der Vorschlag des Bürgervereins besser und wir bitten unsere Mitglieder, in erster Linie für Conditor Hermann Marquardt einzutreten.

Viele Wähler der oberen und unteren Stadt
laufs der Ragold.



Nächsten Samstag halte ich

Nickelsuppe,

und lade hiezu höflich ein

Karl Waideleisch z. Köhle.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und lade zu gütigem Besuch höflichst ein.

Aug. Dollinger.



Von Kind zu Kindeskindern

erbt es sich fort die alte Weisheit, daß dem Weisheitspulver „Goldperle“ ganz wunderbare Geschenke jedem Pakete beigelegt sind.

Einmal gekauft und Sie werden immer dabei bleiben!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke. Obacht wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen!



Auf kommende Winterszeit und als praktisches Weihnachtsgeschenk empfiehlt Unterzeichneter seine

Kanfer-Nähmaschinen

mit Langschiffchen, Zentralschiffchen, Schwingenschiffchen, Rundschiffchen, vollendet gezielte Arbeit, elegantes modernes Möbel, leichtlaufend — schnell — naehend, zum Sticken und Stopfen, schöner gleichmäßiger Verstickt.

— Anlernung des Nähens umsonst. —

Reparaturen sachmännisch, gründlich und billig.

Hochachtungsvoll

H. Perrot, Bischoffstr. 500.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.

V.-V.

Unsere Mitglieder treffen sich am Donnerstag bei Belthle.

10%

Rabatt
erhalten Sie bei
Jos. King,
Lederstrasse.

Mädchen gesucht.

Jüngeres, tüchtiges Mädchen in Privathaus zu 2 Kindern und z. Beihilfe in der Haushaltung bei gutem Lohn pr. 1. Januar gesucht.

Zu eifr. auf der Red. ds. Bl.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HUSTENHELSERKEIT KATARRH

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein tragendes Gefühl im Hals und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vor- rätig in allen Apotheken à M. 1.—.

Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Pforzheim: Apotheke von R. Mohl.

Junges fettes

Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei
A. Ziegler, sen.

Ein nur einmal gebrauchter

Bügelofen

ist billig zu abzugeben Schloßstraße Nr. 675, part.

Ich empfehle mich im

Handstricken,

Stricken von Strümpfen, Ärmel- einstricken an Kinderhüften; auch werden Unterhosen gestrickt für kleine Kinder und dergl.

Frau Harr, Salzgasse Nr. 60.

Rheumatis-

n. Sicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Schicksalen geholfen hat.

Frl. Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Pilo

was ?

Pilo
ist
die beste
Schuhcreme

Verlangen Sie nur Pilo!



Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit ist Reichtum!

Zu erreichen durch Wendelsteiner
Häusner's

Brennessel-Spiritus

nur echt mit „Wendelsteiner Krone“ in Originalflasche.

Hüten Sie sich vor Unterfälschungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, Haarverlust, Kahlköpfigkeit. Einfaches, billiges und erprobtes Mittel.

Flasche 1.25 u. 2.50 Mk.
Alpina-Seife 60 Pf., Alpina-Milch 2 Mk., Brennessel-Saarl 60 Pf., Pomade 1 Mk., Wendelsteiner Toilette-Creme 1 Mk., Alpenblumen-Sommerprossen-Creme 2 Mk., Wendelsteiner Schönheits-Teel-See per Paket 2.50 und 5 Mk.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümer. In Calw Neue und Alte Apotheke.

Der Verein Erholungsheim für Familienangehörige von Unteroffizieren des XIII. (R. B.) Armeekorps sucht vom 1. Mai bis 1. Nov. jeden Jahres in gutem Haus, möglichst mit Garten, in freier Lage

3-4 Zimmer

mit voller Pension
zu mieten.

Gest. Offerte mit Preisangabe unter S. D. 9824 an Rudolf Mosse, Stuttgart.